

Alt-Stuttgart bleibt für Sammler attraktiv

Messe Im Kunstgebäude suchen die Kenner nach seltenen Schätzen in Wort und Bild.

Von Thomas Borgmann

Wenn Max Neidhardt das Wort Internet hört, winkt der Antiquar aus Renningen im Kreis Böblingen freundlich, aber bestimmt ab: „Ich handle nicht so viel über das Internet, ich setze vielmehr auf die Messen wie an diesem Wochenende hier in Stuttgart, aber auch in Zürich und in London. Ich schätze den direkten Kontakt mit meinen Kunden und mit meinen Kollegen.“ Schon sein Vater Fritz Neidhardt stellte alle Jahre wieder im Kunstgebäude am Schlossplatz aus, so hält es auch der Sohn.

Zur 58. Auflage der seinerzeit im Gustav-Siegle-Haus gegründeten Stuttgarter Antiquariatsmesse bietet Max Neidhardt an seinem Stand eine besondere Rarität: die „Ansichten des herzoglich-württembergischen Landsitzes Hohenheim“ – sogenannte Aquatinta-Radierungen nach gemalten Vorlagen des berühmten Hofmalers Victor Heideloff aus den Jahren zwischen 1796 und 1800. Max Neidhardt erläutert:

Für seltene Ansichten des Hohenheimer Parks zahlen Liebhaber schon mal 6800 Euro.

„Das sind sehr seltene Ansichten von Hohenheim, damals übrigens in Nürnberg gedruckt. Von den insgesamt 38 Bildern, die seinerzeit entstanden sind, biete ich immerhin 28, damals herausgegeben in sechs Heften, von denen wir immerhin fünf haben finden können.“ Obwohl die vor mehr als zweihundert Jahren erschienenen Drucke also nicht vollständig sind, kostet diese schöne Rarität 6800 Euro.

Gunnar Gräff, der Stuttgarter Antiquar aus der Calwer Straße, betont: „Alt-Stuttgart, ob Bücher oder Ansichten, etwa historische Stiche, bleiben attraktiv.“ Die

gemalten Vorlagen des berühmten Hofmalers Victor Heideloff aus den Jahren zwischen 1796 und 1800. Max Neidhardt erläutert: „Das sind sehr seltene Ansichten von Hohenheim, damals übrigens in Nürnberg gedruckt. Von den insgesamt 38



Der Antiquar Max Neidhardt aus Renningen mit einer seltenen alten Ansicht des Parks von Schloss Hohenheim Foto: Lichtgut/Achim Zweigarth

Sammler sind auch durchaus bereit, hohe Preise zu akzeptieren, wenn es sich um wirklich wertvolle Raritäten handelt. Aktuelle Beispiele aus seiner Offerte auf der Antiquariatsmesse: Eduard Mörikes Märchen vom „Stuttgarter Hutzelmännlein“ in einer seltenen Ausgabe von 1853, Kostenpunkt 2500 Euro. Oder „Stuttgart und seine Umgebung“, ein Büchlein aus dem Jahr 1900 mit feinen Stichen von den markanten Plätzen und Gebäuden der schwäbischen Residenz. Kostenpunkt 2000 Euro.

Wer etwas weniger Geld anlegen möchte, sich gleichwohl aber etwas Besonderes an die heimische Wand hängen will, dem sei das ebenfalls in Renningen beheimatete

Antiquariat Fons Blavus empfohlen. Dort gibt es für 1200 Euro das 1799 entstandene, romantische Porträt von Friedrich Schiller; man sagt, so erklärt der Antiquar Hans-Günter Bilder, es sei „das am besten gelungene Porträt des schwäbischen Dichters“. Noch mehr Stuttgarter Lokalkolorit findet sich beispielsweise beim Berliner Antiquariat von Nikolaus Struck: „Stuttgarter Album für Berg, Canstatt und Esslingen“ – alte Ansichten von 1875, in einem schmalen Band mit Postkartenformat zusammengefasst. Kostenpunkt 1800 Euro.

Die 58. Stuttgarter Antiquariatsmesse ist am Samstag, 26. Januar, von 11 bis 18 Uhr geöffnet, am Sonntag von 11 bis 17 Uhr. Je-

weils um 14 Uhr führt die Cannstatter Antiquarin Inge Utzt interessierte Bücherfreunde oder solche, die es werden wollen, über die Messe mit ihren 71 Ständen; Treffpunkt ist der Infostand des Verbandes der Antiquare. Am Stand Nummer 28 zeigt die Buchbinderin Hannah Loibl an beiden Tagen, wie man alte Bücher restauriert und was es auf sich hat mit historischen Bucheinbänden aus Papier, Leder oder Pergament. Für die jungen Büchernarren aus der Stuttgarter Hochschule der Medien gibt's am Samstag ab 16 Uhr eine Sonderführung. Norbert Munsch, der Geschäftsführer des Verbandes der Antiquare, sagt: „Stuttgart war und bleibt für uns ein gutes Pflaster.“